

Bismut/Wismut (Bi)

Das Wort "Wismut" ist eine latinisierte Version des altdeutschen Wortes „Weißmuth" für „weiße Substanz". Es kommt im Körper nur in kleinsten Mengen vor, wurde aber in der Medizin bis Anfang des 20. Jahrhunderts in Wundpulvern bei der Behandlung von Verletzungen und bei Infektionskrankheiten eingesetzt oder als Kontrastmittel beim Röntgen verabreicht. Später fand es gegen die Syphilis Verwendung, bis es von Antibiotika abgelöst wurde. Verschiedene Bismutverbindungen finden bis heute noch gelegentliche Anwendung, etwa gegen Mundgeruch, Gastritis und Flatulenz, sowie bei Durchfällen und als Antiseptikum. Auch eine spezielle Salbe für die Behandlung entzündlicher Hautstellen bei Säuglingen enthält Bismut. In einer weiteren medizinischen Verbindung wird es zur Behandlung von Augeninfektionen verwendet.

Bismut-Bedarf

Kein Tagesbedarf bekannt. Bismut-Mangel lässt sich feststellen mit energetischen Methoden oder mittels Haaranalyse, die auch Überschüsse erkennt.

Bismut-Quellen

Bismut ist besonders in Wurzeln, Knollen und Meeress Gemüse enthalten. Zum Beispiel sind Maca-Wurzel und Seetang Bismutquellen, enthalten aber zu geringe Mengen davon, um therapeutisch wirksam zu sein.

Bismut-Präparate

Als Nahrungsergänzungsmittel nicht üblich.

Kolloidales Bismut

Kolloidale Stoffe sind ein faszinierendes Forschungsgebiet, mit dem sich unser Verein nun schon seit Jahren befasst. Es sind reine Stoffe ohne jegliche Anbindung. Sie kommen beispielsweise in Heilwässern vor. Kolloide zeigen Vorteile bei der Aufnahme und bei den Einsatzmöglichkeiten.

Während der Körper Nahrung oder Nahrungsergänzung erst – unter Energieaufwand und mit möglichen Resorptions- oder Aufspaltungsproblemen – über die Verdauung in die von der Zelle verwertbare kolloidale Form bringen muss, liegt ein Kolloid bereits in dieser Form vor. Außerdem belastet ein Kolloid – ganz im Gegensatz zu einer Verbindung - bei seiner Aufnahme Gegenspieler nicht und tritt auch nicht in Konkurrenz mit ihnen.

In den Einsatzmöglichkeiten gehen Kolloide weit über das hinaus, was man von Verbindungen kennt. Durch den Herstellungsprozess mittels Protonenresonanz wird das Kolloid mit einer stabilen Ladung versehen, wodurch das volle Spektrum des Stoffes erst zum Tragen kommt: Das Kolloid ist nun einerseits in der Lage, einen Mangel aufzufüllen und andererseits einen belastenden Überschuss – etwa aus der Industrie – auszuleiten. Überschüsse haben ein Ladungsdefizit. Indem das Kolloid es ausgleicht, kann der Körper den entsprechenden Stoff wieder besser ausleiten.

Rechtliches und Anwendung

Kolloide können – müssen aber nicht – eingenommen werden. Die Mundhöhle bietet dafür an und für sich eine große Oberfläche und gut aufnahmefähige Schleimhäute. Doch da Kolloide in der EU nicht als Nahrungsergänzung zugelassen sind (man geht dort immer nur von Verbindungen aus), ist eine Einnahme schon aus rechtlichen Gründen nicht empfohlen. Kolloide können genauso gut etwa in die Armbeugen gerieben werden, auf Handflächen oder Fußsohlen oder direkt auf bestimmte Körperpartien. Bei Kolloiden kann es bei adäquater Dosierung zu keiner Überdosierung kommen, eventuelle Überschüsse werden ausgeschieden.

Verschiedene Kolloide kann man durchaus hintereinander anwenden, bis auf bestimmte Ausnahmefälle, da sie einander nicht behindern oder sonst miteinander in Reaktion treten.

Es handelt sich bei den Aussagen ausdrücklich zum großen Teil um langjährige Beobachtungen, die nur im Rahmen interessierter Vereinsmitglieder auszutauschen sind und nicht um bereits abgeschlossene und wissenschaftliche Forschung.

Die Bedeutung von Bismut im Körper

Bismut und Zwölffingerdarmgeschwüre

Schon in den 80er-Jahren wurde in einer Vergleichsstudie herausgefunden, dass die Verwendung von Bismut bei der Heilung von chronischen Zwölffingerdarmgeschwüren praktisch genauso erfolgreich ist wie ein dafür entwickeltes, marktgängiges Medikament.

Die antibakteriellen Eigenschaften von Bismut scheinen der Grund dafür zu sein, dass es die Heilung von Geschwüren beschleunigt.

Bismut und Entzündungen

Durch das Auftragen von Bismut kann Gewebe schneller heilen, da es die oberste Zellschicht der Haut zusammenzieht, die Flüssigkeitsabgabe der Entzündung hemmt und das Gewebe abdichtet. Gleiches gilt für die Anwendung an den Schleimhäuten.

Bismut und Helicobacter pylori

Bismut schränkt die Überwucherung von Helicobacter pylori in Magen und Zwölffingerdarm ein, reguliert die Magenschleimbildung und die Pepsinmenge im Magen. Dabei reduziert es möglicherweise die Eisenaufnahme von Helicobacter pylori. Mit der Anwendung sollte man nicht zu früh aufhören, sonst kommt es zum Rückfall! Da Helicobacter Bakterien kein Bismut vertragen, kann es vorübergehend zu Bauchschmerzen kommen. In diesem Fall trinkt man eine Tasse heißes, abgekochtes Wasser oder nimmt kolloidales Silber. Parallel zu dieser Beseitigung kann eine Abnahme und Normalisierung des akuten Entzündungsprozesses in der Magenschleimhaut beobachtet werden. Hintergrund ist die Stimulierung der Prostaglandinsynthese, die eine wichtige Rolle bei Entzündungsprozessen spielt.

Bismut und Durchfall

Bismut wirkt gegen Durchfall, indem es den Fluss von Flüssigkeiten und Elektrolyten im Darm verringert, Entzündungen im Darm reduziert und den Organismen, die Durchfall verursachen können, entgegenwirkt.

Bismut kann in folgenden Fällen angezeigt sein:

- Bakterien wie Helicobacter pylori
- Durchfall
- Entzündungen
- Gastritis
- Hämorrhoiden, schmerzhaft
- Helicobacter pylori
- Juckreiz
- Magenbeschwerden
- Mundgeruch
- Syphilis
- Wundbehandlung und -pflege
- Zwölffingerdarmgeschwüre